

Willkommen zu unserem Gottesdienst!

Schön, dass wir uns auf diese Weise über räumliche Distanz verbinden und Gottesdienst feiern.

Damit wir uns gut einlassen können auf diese so andere Form des Gottesdienstes, hier noch ein paar Tipps:

- *Suchen Sie sich einen Ort in Ihrer Wohnung, an dem Sie sich wohl fühlen.*
- *Alle Texte haben wir hier abgedruckt, Sie brauchen also nichts weiter.*
- *Wenn Sie möchten, können Sie eine Kerze anzünden. Auch wenn es normalerweise nicht zu unserer Tradition gehört, kann eine Kerze zu Hause helfen, sich zu fokussieren, zur Ruhe zu kommen und den alltäglichen Raum für die gottesdienstliche Feier in ein anderes Licht zu bringen.*
- *Auch eine feste Zeit kann helfen. Sonntags früh um 10 Uhr kämen wir normalerweise zusammen. Vielleicht ist das dann auch für zu Hause eine gute Zeit.*
- *Wenn Sie mit mehreren zu Hause diesen Gottesdienst feiern, können Sie sich bei den Texten abwechseln und gemeinsam ins Gespräch kommen. Sie dürfen ruhig zwischendrin unterbrechen, miteinander diskutieren, vielleicht auch eigene Worte bei den Gebeten finden.*
- *Wenn sie alleine zu Hause sind, versuchen Sie trotzdem, die Texte laut zu lesen. Es tut gut, die eigene Stimme zu hören und den Raum mit Gottes Wort zu erfüllen.*

Exaudi – 16.05.2021

Liturgische Eröffnung

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat, der Bund und Treue hält ewiglich und der niemals loslässt das Werk seiner Hände.

Exaudi - Höre, Herr, mein lautes Rufen, sei mir gnädig und erhöere mich. - so heißt es im Wochenpsalm 27.

Es ist ein Sonntag voller Spannung: Jesus ist hinauf zum Vater gefahren und der verheißene Tröster (Heilige Geist) zu Pfingsten steht noch aus.

Höre, Herr, mein lautes Rufen - Mit diesem Psalmwort wenden wir uns auch heute an Gott und suchen Trost und Stärkung in seinem Wort.

Gebet

Barmherziger Gott,
manchmal, da fühle ich mich alleine; und manchmal, da bin ich alleine.

Gerade in solchen Momenten sehne ich mich nach deiner Nähe, nach Gemeinschaft und Zuwendung.

Lass mich Gemeinschaft erleben.

Erinnere mich an all das Gute und Fürsorgliche, das du mir zuteil werden lässt.

Hilf, dass ich mich einlasse auf das, was du zu sagen hast.

Ich mache mein Herz frei für dein Wort und lege bei dir ab, was mein Herz beschwert:

- *ein Moment der Stille* -

Gott, öffne Ohren und Herz für dein stärkendes Wort, und kräftige mein Vertrauen in deine gute Botschaft. Amen.

Psalm

(Wochenpsalm 27 in Auszügen - wenn möglich, kann der Psalm im Wechsel gebetet werden)

Der Herr ist mein Licht und meine Rettung, vor wem sollte ich mich fürchten? Der Herr ist meines Lebens Zuflucht, vor wem sollte ich erschrecken?

Höre, Herr, mein lautes Rufen, sei mir gnädig und erhöre mich. An dein Wort denkt mein Herz: Sucht mein Angesicht. Dein Angesicht, Herr, will ich suchen.

Verbirg dein Angesicht nicht vor mir. Weise deinen Diener nicht ab im Zorn. Du bist meine Hilfe. Verstoße mich nicht und verlass mich nicht, du Gott meiner Rettung.

Wenn auch Vater und Mutter mich verlassen, nimmt der Herr mich auf.

Weise mir, Herr, deinen Weg, und leite mich auf ebener Bahn um meiner Feinde willen.

Gib mich nicht preis der Gier meiner Gegner, denn falsche Zeugen stehen auf gegen mich und ruchlose Ankläger.

Hätte ich doch die Gewissheit, die Güte des Herrn zu schauen im Land der Lebenden.

Hoffe auf den Herrn. Sei stark, dein Herz sei unverzagt. Hoffe auf den Herrn.

Lied

Vielleicht möchten Sie das folgende Lied singen. Gerne natürlich auch ein anderes Ihrer Wahl. Fühlen Sie sich da frei. Wenn Sie nicht singen möchten, lesen Sie sich den Text in Ruhe durch. Was sagt Ihnen zu? Was tut gut? Was befremdet?
EG 120 Christ fuhr gen Himmel

Christ fuhr gen Himmel. Was sandt er uns hernieder? Den Tröster, den Heiligen Geist, zu Trost der armen Christenheit. Kyrieleis. Christ fuhr mit Schallen von seinen Jüngern allen. Er segnet' sie mit seiner Hand und sandte sie in alle Land. Kyrieleis. Halleluja, Halleluja, Halleluja! Des solln wir alle froh

sein, Christ will unser Trost sein. Kyrieleis.

Lesung aus Johannes 14,15-19

(Jesus spricht:) 15 Wenn ihr mich liebt, werdet ihr meine Gebote halten. 16 Und ich werde den Vater bitten, und er wird euch einen anderen zum Fürsprecher geben, der für immer bei euch bleiben soll: 17 den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, weil sie ihn nicht sieht und nicht erkennt; ihr erkennt ihn, weil er bei euch bleibt und in euch sein wird. 18 Ich werde euch nicht als Waisen zurücklassen, ich komme zu euch. 19 Eine Weile noch, und die Welt sieht mich nicht mehr, ihr aber seht mich, weil ich lebe und auch ihr leben werdet.

Heidelberger Katechismus

Heute lesen wir Frage und Antwort 47:

Ist denn Christus nicht bei uns bis ans Ende der Welt, wie er uns verheißen hat?

Christus ist wahrer Mensch und wahrer Gott. Nach seiner menschlichen Natur ist er jetzt nicht mehr auf der Erde, aber nach seiner Gottheit, Majestät, Gnade und Geist weicht er niemals von uns.

Glaubensbekenntnis

(Credo von Kappel 2008, nach einem Gedicht von Kurt Marti)

Ich vertraue Gott, der die Liebe ist, Schöpfer des Himmels und der Erde.

Ich glaube an Jesus, Gottes menschengewordenes Wort, Messias der Bedrängten und Unterdrückten, der das Reich Gottes verkündet hat und gekreuzigt wurde deswegen, ausgeliefert wie wir der Vernichtung, aber am dritten Tag auferstanden, um weiterzuwirken für unsere Befreiung, bis Gott alles in allem sein wird.

Ich vertraue auf den heiligen Geist, der in uns lebt, uns bewegt, einander zu vergeben, uns zu Mitstreitern des

Auferstandenen macht, zu Schwestern und Brüdern derer, die dürsten nach der Gerechtigkeit.

Und ich glaube an die Gemeinschaft der weltweiten Kirche, an den Frieden auf Erden, an die Rettung der Toten und an die Vollendung des Lebens über unser Erkennen hinaus.

Kurzpredigt – Gedanken zum Bibeltext

Achterbahnfahrt der Gefühle

Ich möchte nicht in der Haut der Jüngerinnen und Jünger stecken. Welch emotionale Achterbahnfahrt waren doch die letzten Wochen für sie.

Jesus hatte sie zwar vorbereitet auf diesen Abschied. Immer und immer wieder hatte er es vor seiner Kreuzigung thematisiert. Hat ihnen sein Testament ans Herz gelegt. Denn Jesus erkannte damals, so heißt es bei Johannes, Jesus erkannte, dass seine Stunde gekommen war. Jesus ergriff die Initiative und gestaltet den Abschied. Wusch seinen Lieben die Füße, aß mit ihnen, lehrte, predigte.

Doch ich glaube, die Jünger haben das nicht realisiert, dass Jesus geht. Oder vielleicht auch schlicht nicht wahrhaben wollen. Ich kann das gut verstehen, aber verdrängen hilft nicht. Denn der Abschied kommt. Für die Jüngerinnen und Jünger gleich in zweierlei Gestalt. Zunächst stirbt Jesus – Trauer, Lähmung, Verunsicherung, Schmerz macht sich breit. Dann passiert das unglaubliche: Er lebt, hat den Tod besiegt, ist auferstanden. Ist wieder mitten unter ihnen – fast als sei Karfreitag nie geschehen – winzige Wundmale erinnern nur noch daran, aber die kann man ja auch übersehen. Genauso wie es vielleicht auch eine Zeit noch gut geht, die Worte des erneuten Abschieds zu überhören.

Doch dann geht er erneut – eigentlich nicht überraschend, und doch zu rasch, zu überraschend, zu unwirklich. Erneuter Schmerz. Warum? Gott, höre meine Stimme, vernimm meinen Schmerz, meine Traurigkeit, meine Fragen....

Rückschau

Nach Abschieden kommt manchmal ein Moment der Lähmung, der Stille, ja manchmal auch dieses kalte Gefühl der Einsamkeit. Zeit der Rückschau – noch einmal Vergangenenem Nachgehen, sich daran festhalten, erinnern, eintauchen in Bilder, Gesten, Gerüche, Worte...

Ich stelle mir vor, wie auch die Jüngerinnen und Jünger gemeinsam versuchten, sich zu erinnern. Worte - die sie damals nicht hören wollten, nicht verstehen konnten - jetzt bekommen sie einen neuen Klang, werden neu gehört. Vielleicht auch verstanden? Vielleicht auch von uns?

Lebenstöne?!

Eine Weile noch, und die Welt sieht mich nicht mehr, ihr aber seht mich, weil ich lebe und auch ihr leben werdet.

Ich lebe und auch ihr werdet leben - An diesem Satz bleibe ich hängen. Zu leben - gerade dazu sind wir in Trauersituation, nach Trennungen häufig nicht mehr fähig. Wie auch leben, wenn Leben zerbricht?! Sicher, wir atmen noch, funktionieren meist, aber es fühlt sich nichts mehr an wie zuvor.

Ich lebe und ihr sollt auch leben. Aber wie?!

Wie nur soll das Leben weitergehen ohne Jesus? Wie nur soll mein Leben weitergehen ohne meine beste Freundin? Wie nur soll das Leben weitergehen fern der Heimat – wie sollen wir leben im Angesicht des ständigen Leides in der Welt, dem verlorengegangenen Frieden? Wie nur sollen wir leben, wenn wir uns immer wieder gottverlassen fühlen?!

Hörst du den Trost?

Gott wird euch den Fürsprecher schicken, den Geist der Wahrheit – spricht Jesus.

„Den Tröster“, so kann man in anderen Übersetzungen lesen. Tröster, Beistand, Fürsprecher – also jemand, der sich für mich einsetzt, der kommt, um mich zu stärken, zu trösten.

Ich muss zugeben, dass ich vor allem die Bezeichnung „Tröster“ als sehr wohltuend empfinde. Auch mir heute tut es gut, mich daran zu erinnern, dass Jesus darum weiß, wie es in der Welt ist, in der wir leben. Er weiß, in was für einer Welt er uns zurückgelassen hat, er weiß woran wir leiden. Und mir tut es gut, mich daran zu erinnern, dass er uns in all dem nicht ohne Hilfe, ohne Beistand, ohne Trost zurücklässt.

Spürst du den Trost?

Wir wissen heute: die Sehnsucht der Jüngerinnen und Jünger damals wurde am Pfingstfest gestillt. Ihre Herzen wurden erfüllt mit dem heiligen Geist. Jesus war nicht länger getrennt von ihnen, er war mit ihnen tief verbunden durch den heiligen Geist. Das ist es ja, was der heilige Geist bewirkt: Er ist ein Band der Liebe zwischen uns und unserem Herrn.

An Pfingsten wurde erfüllt, was Jesus vor seiner Himmelfahrt zugesagt hatte: Ich lebe und ihr sollt auch leben. Die Zeit der Verzweiflung und der Lähmung war vorbei. Das Leben war neu zurück, neu möglich. Endlich waren sie fähig, sich zu bewegen. Endlich waren sie fähig hinaus zu gehen und anderen Menschen die befreiende Botschaft zu verkündigen, deren Sehnsüchte nach Trost, Hoffnung, Leben zu stillen.

Exaudi-Zeit

Doch noch ist nicht Pfingsten für die Jüngerinnen und Jünger. Und auch für uns als nachpfingstliche Christinnen und Christen, auch für uns gibt es leider trotz alledem diese lähmenden, geradezu trostlosen Momente voller Schmerz und Verzweiflung. Das kann man auch nicht einfach wegre-den. Manchmal ist Exaudi-Zeit, eine Zeit, in der wir uns dem Psalmbeter anschließen und flehend rufen: Höre, Herr, mein lautes Rufen, sei mir gnädig und erhöre mich.

Ja, höre auch heute unser Rufen, höre die Stimmen all derer, die sich einsam, verlassen, voller Traurigkeit fühlen. Höre das

Rufen all derer, die nicht glauben können, dass Leben wieder möglich sein wird. Erhöre die Stimmen die sich nach deiner Nähe sehnen.

Exaudi – Höre, Herr, mein lautes Rufen, sei mir gnädig und erhöre mich.

Lass uns in unseren Herzen den Tröster spüren, den Geist des Lebens und der Wahrheit, ja lass uns in unseren Herzen Pfingsten spüren. Befähige uns dazu einander zu trösten, auszuhalten, Hoffnung zu schenken.

Erinnere uns daran: an Himmelfahrt hat uns Jesus Christus nicht allein gelassen. Sondern uns wurde eine neue Bindung an Gott gegeben. Das Band der Liebe – welch wunderbares Bild der Verbindung.

Exaudi – Höre, Herr, mein lautes Rufen, sei mir gnädig und erhöre mich.

Gott hört

Daran halte ich mich fest. Ich halte mich daran fest, dass ich weiß, dass Pfingsten wurde, dass der Tröster, der Beistand, der Geist der Wahrheit uns geschenkt wurde. Ich halte mich an dem Band der Liebe fest.

Ich halte mich fest an Gott, der treu zu seinen Worten steht, der sich uns gnädig zuwendet.

Ich halte mich fest an den Worten Jesu: ich lebe und auch ihr werdet leben.

(Hier kann sich noch Stille oder ein Gespräch anschließen).

Fürbittengebet

Treuer, gnädiger Gott,

in deine Hand legen wir unsere Ängste, unsere Nöte, unsere Bitten, unsere Sehnsüchte.

Höre, Herr, unser lautes Rufen, sei uns gnädig und erhöre uns.

Erfülle die Sehnsucht der Menschen nach Frieden und

Gerechtigkeit. Befähige uns, uns für den Frieden einzusetzen, Frieden in den Herzen, zwischen den Religionen und Völkern.

Höre, Herr, unser lautes Rufen, sei uns gnädig und erhöre uns.

Sorge dich um die, die am Boden sind, denen die Welt zerbricht, die keine Hoffnung mehr haben. Befähige uns, ihnen die Hilfe zu geben, die sie brauchen.

Höre, Herr, unser lautes Rufen, sei uns gnädig und erhöre uns.

Wir legen dir die Traurigen ans Herz. Tröste sie. Und befähige uns, ihnen in der Trauer beizustehen.

Höre, Herr, unser lautes Rufen, sei uns gnädig und erhöre uns.

Wir bitten für die Träumenden, für die, die Visionen haben, Pläne schmieden. Ermutige Sie an ihren Träumen zu arbeiten. Befähige uns dazu, dass Neues wächst, wir mutig und achtsam zugleich miteinander das Leben gestalten.

Höre, Herr, unser lautes Rufen, sei uns gnädig und erhöre uns.

Alles, was uns noch bewegt, legen wir in die Worte, die uns Jesus Christus zu beten gelehrt hat:

Unser Vater

Unser Vater im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segensbitte

Der Herr segne uns und behüte uns; der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig; der Herr hebe sein Angesicht über uns und gebe uns Frieden. Amen.

Lied

Wenn Sie möchten, können Sie hier noch ein Lied singen oder einen Liedtext lesen. Zum Beispiel :

EG 325 Sollt ich meinem Gott nicht singen

1) Sollt ich meinem Gott nicht singen? Sollt ich ihm nicht dankbar sein? Denn ich seh in allen Dingen, wie so gut er's mit mir mein'. Ist doch nichts als lauter Lieben, das sein treues Herze regt, das ohn Ende hebt und trägt, die in seinem Dienst sich üben. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

2) Wie ein Adler sein Gefieder über seine Jungen streckt, also hat auch hin und wieder mich des Höchsten Arm bedeckt, alsobald im Mutterleibe, da er mir mein Wesen gab und das Leben, das ich hab und noch diese Stunde treibe. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

3) Sein Sohn ist ihm nicht zu teuer, nein, er gibt ihn für mich hin, dass er mich vom ewgen Feuer durch sein teures Blut gewinn. O du unergründ'ter Brunnen, wie will doch mein schwacher Geist, ob er sich gleich hoch befleißt, deine Tief ergründen können? Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

4) Seinen Geist, den edlen Führer, gibt er mir in seinem Wort, dass er werde mein Regierer durch die Welt zur Himmelsport; dass er mir mein Herz erfülle mit dem hellen Glaubenslicht, das des Todes Macht zerbricht und die Hölle selbst macht stille. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

Geben Sie sich noch einen Moment der Stille. Falls Sie zu Beginn eine Kerze entzündet haben, können Sie diese nun löschen. Wenn Sie mit anderen gefeiert haben, reichen Sie ich die Hand.